



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 8. Ein Beyspihl oder Exempel der Göttlichen Barmhertzigkeit und
Beschluß diser Predig.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Herzen zum Bösen geneigt wären. Wer
 siber da mit / wie schwär es sene / dise Stellen
 zu verstehen? wie kan eine Sach so widrige
 Wirkungen verursachen? wann die Sün-
 den / so auß den bösen Neigungen herkom-
 men / ein Ursach gewest / die Menschen zu ver-
 tilgen / wie haben dann hernach dise Neigun-
 gen die Ursach seyn können / dem Menschen
 zu verschonen? Wann GOTT über den
 Menschen erzürnet ist / und ihne strafft / die-
 weil sein Sinn und Gedancken zum Bösen
 geneigt ist: *Intenta esset ad malum.* Wie
 kombt es dann / daß er sich hernach über den
 Menschen erbarmet / dieweil sein Natur
 zum Bösen geneigt? In malum prona sunt.
 Wie ist das möglich? GOTT gebe / daß ich
 es recht erkläre. Man kan die Sünd auff
 zweyerley Weiß betrachten / nemblich als ein
 Beleidigung Gottes / und ein Verachtung
 seines Göttlichen Willen und Befages.
 Man kan sie aber auch ansehen als ein Arm-
 seeligkeit des Menschen. Darumb wann
 man derselben Bosheit ansihet / so begehret
 sie von der Göttlichen Gerechtigkeit Rach;
 aber wann man die Armseeligkeit des
 Sünders ansihet / so erwecket sie die Barm-
 herzigkeit Gottes zu dem Mitleyden / und
 zur Hülffleistung. *Jetzt leset die beyde Text
 oder Schrift. Stellen mit Aufmerksamkeit.*
 Was hat GOTT den Herrn bewögt/
 daß er die Welt mit dem Sünd-Fluß ge-
 strafft? dieweil er nemblich gesehen / daß alle
 Gedancken der Herzen zum Bösen gerichtet
 waren; *Cuncta cogitatio cordis intenta esset
 ad malum.* Sihest du allhier (sagt Theo-
 doretus) die Bosheit und die Bosseckheit
 in dem sündigen? Dises ist / welches damah-
 len den Zorn Gottes heraufgeforderet:
*Intenta; non simpliciter peccatum eorum
 damnat, sed cura & studio quaesitam iniquita-
 tem reprahendit.* Was hat aber hernach
 GOTT den Herrn bewögt / daß er die Welt
 mit mehr mit gleichem Sünd-Fluß hat straf-
 fen wollen? weilen er nemblich gesehen / daß
 die Menschen zu dem Bösen sehr geneigt
 seynd: *Sensus & cogitatio cordis in malum
 prona sunt.* Sihest du allhier / sagt Hugo
 Cardinalis, die Armseeligkeit / der menschl-
 chen Schwachheit: *Quali dicat, ideo magis
 ex-usable sunt, quia fragiles.* Es wolt der
 Herr sagen / weil der Mensch so schwach ist /
 so ist er desto ehe zu entschuldigen / und zu er-
 barmen. So kan dann einerley Sünd ein
 Ursach seyn zu der Gerechtigkeit wegen ihrer
 Bosheit / und zu der Barmherzigkeit wegen
 der Armseeligkeit.

Theodor.
 1. 47. in
 Gen.

Gedencke jetzt / O Christ / wann GOTT bei-
 ne Sünden angesehen hätte auff der Seiten
 der Bosheit / wo wärest du schon zu diser
 29. *Stund? du würdest brimmen in den Flam-
 men. Wie hast du aber verdienst / daß er sie
 nur angesehen auff der Seiten der Armsee-
 ligkeit / damit er mit dir Mitleyden traget/
 und dich erhalte in einem solchen Standt / in
 welchem du / wann du willst / noch Gnad er-
 langen kanst? Du hast ja immer Sünden
 mit Sünden angehäuffet / und darmit einen
 Zorn noch mehr verdienst: gehe durch die
 verfloßne Zeit / und erinnere dich / wie vil mit
 und neben dir gesündigt haben / welche vil-
 leicht übel gestorben / und verdammet worden.
 Warumb sie / und du nit? O wie erhöhst da
 der böse Feind sein Stimm wegen diser
 Exempeln / und schreyet: Gerechtigkeit / O
 Herr! es ist ja billich / daß diejenige Gesellen
 seyen in der Peyn / welche es in der Sünd
 gewesen seynd: *Similis culpa suis similibus.* S. Bernard.
1. Med. 98.
jungentur cruciandi. Wann dein Gerechtig-
 keit so vil verdammet hat / umb einer einigen
 Sünd willen / was Ursach verdammetst du nit
 auch diesen / der so vil Sünden begangen hat?
 O mein Seel / was ist dises? wann du eine
 auß den zweyen gewesen / die in einer Mühl
 gemahlen haben / *duas molentes in mola;* war-
 umb ist die eine hingerissen worden zu der
 ewigen Peyn / und du lebest noch / damit du
 gelangen mögest zu der ewigen Glory? *una
 assumetur, & altera relinquetur.* Wann du
 O Sünder / einer auß den zweyen gewesen
 bist / welche den Acker der Bosheit ange-
 bauet mit Aergernuß und bösen Exempel;
Duo erant in agro. Wbrumb ist der eine zur
 Straff gezogen / dir aber verschonet / und
 Hülff anerbotten worden? *Unus assumetur,
 & alter relinquetur.* Wann du einer gewes-
 sen / die in einem Beth der Sorglosigkeit /
 oder des unzüchtigen Lebens geschlafen; *Luc. 17.*
Erunt duo in lecto uno; Warumb ist der eine
 von dem Beth in das höllische Feur gefallen;
 du aber bist aufgeweckt worden / daß du noch
 selig werden sollest? *Unus assumetur & alter
 relinquetur.* Woher kommet dir so vil gutes/
 da doch anderen so vil böses widerfahren?
 woher / als allein von der unendlichen Barm-
 herzigkeit / welche GOTT mit dir gehabt?
Quia non defecerunt miserationes ejus. Weil
 seine Erbarmussen nit abgangen / *non sumus
 ita cum peccavimus, in infernum detulisti.*
 Darumb seynd wir nit gleich / als wir gesün-
 diget haben / in die Höllen verstoffen
 worden.*

☩ ☩ ☩

Der achte Absatz.

Ein Beyspil oder Exempel der Göttlichen Barmherzigkeit / und
 Beschluß diser Predig.

30. Ich beschliesse dise Betrachtung der
 Göttlichen Barmherzigkeit mit fol-
 gender Geschicht / welche von Petro

Alphonso Andrada erzehlet wird. Es lebte in Andra-
 31. *Italia ein Jüngling / so wohl mit den Gaben
 des Verstandts / als des Wels / der Ge-
 schicklich*

schicklichkeit und der Tugend begabt: er war
ein Zeit lang allen ein Spiegel der Ehrbar-
keit: hernach aber durch das böse Exempel
anderer verkehrt / hat er von aller Andacht
abgelassen mit welcher er der heiligsten Mut-
ter und Jungfrauen erbeutet / und in
den Abgrund der Laster sich gestürzet. Es
hat gleichwohl sein Gewissen nit ermanglet/
sein Amt zu thun; aber er gabe demselben
sein Gehör / eben so wenig / als dem Zuspre-
chen seines Vetteren / der allein dieses von ihm
erhalten / daß er sich auff das studieren bege-
hen; welchem er auch also obgelegen / daß er
Doctor worden der H. Schrift / mit großem
seinem Ruhm / welcher hernach vermehret
worden wegen seines vortreflichen Talents
zu predigen. Weiln aber sein übles Leben
eben so vil verderbt / als sein Kunst und Wol-
redenheit gut gemacht / so ist der Frucht dem
Ruff und Nahmen des Predigers gar nicht
gleich gewesen. Indessen hat die Güte Got-
tes angefangen zu streiten mit der Bosheit
und Hartigkeit dieses unwürdigen Priesters.
Gott hat an seinem Herzen starck ange-
klopft durch gute Einsprechungen / die er ihme
zugefandt: welchen er aber widerstanden / und
leglich die Worten seines Herzen also ver-
schlossen / daß er an der Göttlichen Barm-
herzigkeit gar verzweiflet. Als er nun eins-
mahls auff einem Maulthier nach der Stadt
geritten / hat ihm unter Weegs ein Wild-
schwein auffgestossen / worvon das Maul-
thier scheu worden; und weil er ihm die
Sporen gegeben / hat es ihn abgeworffen / als
so daß er einen gefährlichen Fall gethan. Er
hat erkannt / daß dieses ein Ermahnung
Gottes war: wiewohl er sich aber eine Zeit
lang gebesseret / so ist er doch hernach bald wi-
der in die alte Laster außgebrochen / wie ein
Wasser-Strohm der ein Zeit lang ingehal-
ten worden. So groß / O Christglaubige /
ist die Tyranny der lasterhaften Gewohn-
heiten.

31. In seinem Predig-Amt ist er indessen
fortgefahren / bey welchem er vilen den Weeg
zum Himmel gezeigt / da er doch selber mit
großen Schritten der Höllen zugangen. Es
hat sich begeben / daß einstens nach der Pre-
dig / welche er von der Barmherzigkeit Got-
tes gehalten / daß einer auß den Zuhöreren
ihme nachgegangen / und gemeldet / er hätte mit
ihm zu reden. Er wolte ihm Anfangs kein
Gehör geben / und entschuldigte sich mit seiner
Mühsigkeit; weil aber der ander nit außge-
setzt / und gebetten / daß er kein Reich anhö-
ren wolte / mußte er ihm hierin willfahren.
Er hat sich darauff ihme zu Füßen geworffen /
und angefangen seine Sünden zu beichten /
oder besser zu reden / die Sünden des Predi-
gers selbst. Zuletzt sagte er / wie er schwär-
lich hoffen könte / daß ihm Gott seine so
schwere Sünden verzeihen werde. Der Pre-
diger tröstete ihn mit Vorstellung der unend-
lichen Barmherzigkeit Gottes / auff welche
Christi, Messer, u. Theil.

er vertrauen solte. Darauff stunde der an-
dere auff / (Der Zweifels ohne ein Engel ge-
wesen) und sprach zu ihme: Du böser Mensch /
warumb vertrauest du nit auch auff die
Göttliche Barmherzigkeit? wann du das nit
glaubest / was du predigest / warumb lehrest
du es andere? wann du es aber glaubest /
warumb hoffest nicht auch Gnad von Gott /
der dich suchet? fürchte dir / wann du nit
Bus thust / und ein besseres Leben anhö-
best. Auff dieses ist er verschwunden: der
Doctor aber hat zu zitteren angefangen; er
konnte weder essen / noch mit anderen reden / hat
auch etliche Tag von seinen bösen Geiſten ab-
gelassen. Aber bald hernach hat er sich den-
selben wider ergeben mit unaussprechlicher
Undankbarkeit / und Unmäßigkeit / als wann
er mit den Bollüsten dieses Lebens sich ersät-
tigen wolte / so lang er kunte / diereil er in dem
anderen Leben kein Seeligkeit mehr zu hos-
fen hätte; dahero des sündigens bey ihme
weder Maß noch Zihl gewest. O wie lang
wird Gott mit Gedult noch können zusehen?
wer sollte nit vermeynt haben / es wurde diser
Mensch gähling auß diesem Leben weggeris-
sen / und in die Höl gestürzet werden? aber
es ist nit also ergangen / sondern Gott
hat ein noch größeres Zeichen seiner Barm-
herzigkeit gegeben; dann als er einstens Meß
gelesen / welches er auch in dem Standt der
Todtsünd nicht unterlassen / damit er in keiner
bösen Verdacht käme / hat ihm Christus auß
der Hostia zugesprochen / und ihn also angere-
det: Warumb tracterest du mich so
übel / da ich doch gegen dir so gut und
gnädig mich erzeige? O wie stark ist ein
liebliches Zusprechen! auff diese Stim hat
sich das rebellische und widerspenlige Herz
erweichen lassen. Er hat seine Sünden reu-
mützig gebeichtet / und Besserung des Lebens
versprochen. Aber wie lang hat es gewäh-
ret? nit länger / als bis er wider zu der Geles-
genheit kommen. O Christglaubige / was
ist das für ein Exempel!

32. Endlich hat die Göttliche Güte beschlos-
sen / ihme die letzte Ermahnung auff folgende
Weis zu zuschicken. Es ist ein Jüngling
von ansehnlicher Gestalt für sein Haus kom-
men / mit dem Degen an der Seiten / mit
umbgeschlagenem Mantel / und beehrte ein-
gelassen zu werden / so ihme auch verwilli-
get worden. Da er nun vor dem Doctor ge-
standen / hat er den Mantel von dem Ange-
sicht hinweg gethan / und sich erzeiget mit ei-
nem Kelch / und einer H. Hostien; hat ihn
darauff mit ernsthaften Augen angesehen /
und gesagt: Du gottloser Mensch / und
böser Christ / kennest du disen H. Erben?
erkenneſt du die Gnaden und Guttha-
ten / die er dir erwisen hat / erinnereſt du
dich / wie lang er dich geduldet / und
übertragen hat? wie offte er dich geruf-
fen hat? was für Mittel er angewandt /
dich auff den rechten Weeg zu bringen.
Der Geistliche hat hierzu geschwiegen / als
wann

wann er erstummet wäre: Als ihm aber der Engel befohlen / er sollte antworten / sprach er. Ja: ich erinnere mich alles dessen. Da sprach der Engel; wisse nun du Verächter / daß jetzt nit mehr Zeit ist zur Buß: GOTT befehlt / daß dein Bosheit und dein Leben zugleich ein Ende nehmen sollen. Als er dieses gesagt / hat er die Hostia in den Kelch gelegt / den Degen aufgezogen / als wolte er ihn gleich an der Stell erstechen. Da siele der Armseelige nieder / und sprach: Durch die allerseeligste Jungfrau MARIA, weiche den HERN geböhren / den du in der Hand hast / bitte ich dich / du wollest mir verschonen: ich verspreche dir vestiglich / mein Leben fortbin zu besseren. Auf dieses hat der Engel den Arm ingehalten / und gesagt: diß Fürbit allein kan dir verhilffich seyn; Das Leben wird dir noch geschenckt und die Zeit verleyhen / damit du dasjenige / was du versprichst / unverzüglich in das Werk stellst. Wo du aber das nicht thun wirst / sollest du an Leib und Seel zu Grund geben. Nach diesem ist der Engel verschwunden; Er aber voll der Furcht / und Schrecken / hat sich auffgemacht / seinen Weg nach Rom genommen / und Rath gesucht bey der Gesellschaft Jesu, bey Pater Francisco Borgia, der zu derselben Zeit des Ordens General gewesen: diser hat ihm einen fürtrefflichen geistreichen Mann / Didacum A. olta zugegeben / der ihn getröstet / und gestärket; durch dessen Rath und Anweisung / auch mit Genehmhaltung des gemeldten heiligen Francisci ist er in einen strengen Orden eingetretten / allwo er strenge Buß gethan / wol gelebt / und Gottseelig gestorben.

33.

Dies ist der Sieg und Triumph / O Christ / welchen die Göttliche Barmherzigkeit von diesem Sünder erhalten hat. Lasset uns an jeso sehen / was für einen Sieg dieselbige von dir erhalten werde / nach so vil Ermahnungen und Zeichen der Göttlichen Güte. Was hat bey dir gewürcket alles dasjenige / was ich dir von Gottes Barmherzigkeit geprediget hab? sage an / achtest du dieses / oder verachtest du es? Es hat die Göttliche Majestät die Sünden der Menschen zur Zeit des Noe nit so hoch empfunden / als die Verachtung seiner Gedult / die er mit ihnen getragen / und auff ihr Buß gewarthen. Du selbst selber / wie lang er auch dich übertrugen / ermahnet / beruffen / und auff dich gewarthen hat / wie er dich nit verlassen / noch verdammet hat / da doch dieses deine Sünden begehrt / und wol verdienet hatten. Er kommet auch noch heutiges Tags / und biert dir sein Gnad und Freundschaft an. Es ware dem David nit möglich / GOTT dem HERN

zu widerstehen / da er gesehen / daß seine Majestät durch den Propheten ihm sein Gnad anerbotten; sihe GOTT ladet dich auch ein / und bitter dich gar durch meinen unwürdigen Mund. Was gibest du zur Antwort? was sagest du? was für ein Leben wilst du hinfüran anfangen? Es ist dir diser Tag anderst nit verlohnen / als zu dem / daß du deine Sünden beweinst. Wißt du wider zu denselben kehren? sihe an den König der Assyrier / den Sennacherib / jenen hoffärtigen / und Gottlästerlichen König / der von seinen eigenen Kindern umgebracht worden / zu seiner größeren Straff / wie Abulensis anmercket. Wißt du warumb? der H. Eucherius wird dir es sagen: weil er derjenig war / der GOTT den HERN mit seinen Gottlästerungen erzörnet / und als ihm in einer Nacht durch einen Engel hundert und fünf und achzig tausent Mann seines Kriegs Heers erschlagen worden / hat ihm doch GOTT der HERR sein Leben gelassen / auff daß er sein Göttliche Macht erkennen / seine Sünden bereuen / und sich dem Göttlichen Willen unterwerffen sollte. Weil er aber das gerade Widerspihl gethan / da hat die Göttliche Gerechtigkeit zugelassen / daß seine eigne Söhn ihm umgebracht / und sein unbußfertige Seel der Hölle zugefahren.

34.

Nit also / mein Christ / mache du es nit also. Es hat GOTT bis auff den heutigen Tag auff dich gewarthen; weil du dann nit weißt / ob er dir auch noch bis Morgen zuwarthen werde / so sollest du noch heut einen ewigen Frieden mit GOTT stiften; heut sollest du ein neues Leben anfangen. Wie aber? du sollest also leben / als wann bey GOTT kein Barmherzigkeit wäre; und sollest sterben / als wann bey ihm kein Gerechtigkeit wäre: du sollest leben in Furcht / auff daß du sterbest in Hoffnung. Höre / höre diesen Herrn an / welcher zu dir kommet / diesen Frieden zuschliessen: Höre an / was er sagt / gleichwie er zu obgemeldten Prediger gesprochen hat: O du Seel / warumb tractierst du mich so übel / da ich gegen dir so gütig bin? O allerbarmherzigster GOTT! ich will nit mehr so undankbahr seyn / ich will deiner lieblichen Stimm nimmermehr die Ohren verschliessen; Hier sitzest du mich bey deinen Füßen / nit so fast auff Furcht der HELL / als auff Herzhinlicher Liebe zu deiner Barmherzigkeit. O mein HERR Jesu Christe / mein GOTT / mein Erschaffer / mein Erlöser / mein allerlieblichster Vatter! weil du bist / der du bist / und weil ich dich liebe / mehr als mein Leben / als mein Seel / und über alles; so reuet es mich / daß ich dich beleidiget hab. O unendliche Güte! O hätt ich nie gesündigt! Es ist mir leyd / mein HERR; ich verspreche vestiglich mit deiner Göttlichen Gnad nimmermehr zu sündigen zc.

Die